

ohne Gefährdung des allgemeinen Friedens. Unsererseits betrachten wir den Berliner Friedensakt, trotzdem derselbe in einzelnen Fällen, von welchen der folgenschwerste im vorigen Jahre in Ostromelien vorgekommen, verletzt wurde, auch heute als in Kraft stehend und als einen solchen, der aufrecht zu erhalten ist. Auch ist uns von keiner anderen der Mächte ein gegentheiliger Standpunkt bekannt gegeben worden. Die Regierung hält auch an der wiederholt ausgesprochenen Ansicht fest, daß nach den bestehenden Verträgen auf der Balkan-Halbinsel, falls die Türkei ihr erhaltenes Recht nicht in Anspruch nimmt, Niemand anderes zu einseitigen bewaffneten Einschreiten oder zur Aufstellung eines Protektorats berechtigt ist, daß überhaupt jede Aenderung in den staatsrechtlichen oder Machtverhältnissen der Balkanländer nur im Einvernehmen mit den Signatarmächten geschehen darf. Dies sind die allgemeinen Umrisse unseres Bestrebens, dessen Erfolg wir im Einvernehmen mit den Mächten ohne Störung des Friedens zu erreichen wünschen und hoffen. Die Erreichung dieses Ziels werden wir durch eine vorzeitige Abgabe von Erklärungen und hochtönenden Worten nicht gefährden. Auf dieses Ziel werden wir mit der in diesen kritischen Zeiten doppelt nötigen Ruhe und Mäßigung zugleich, aber in allem Ernste und mit aller Entschiedenheit hinarbeiten. — Die Abgeordneten Horvath, Franzy und Apponyi erklärten sich von dieser Antwort als nicht befriedigt, verwiesen insbesondere auf die Vorgänge in Sofia und verlangten in den staatsrechtlichen Diskussionen eine ausführlichere Antwort könne Niemand erteilen, worauf keine Erklärung mit großer Majorität zur Kenntnis genommen wurde. Im weiteren Verlaufe der Sitzung bemerkte Tisza gegenüber den Ausführungen verschiedener Redner, seine Ausführungen wären weit über die Erklärungen beispielsweise der britischen Regierung hinausgegangen; sollte die allgemeine Richtung der österreichisch-ungarischen Politik eine Aenderung erfahren, so würde er seine Pflicht kennen. Ueber den Zeitpunkt der Vorlage der Dokumente könne er sich nicht äußern. Auf die Frage, ob die Regierung betreffs des russischen Kandidaten für den bulgarischen Thron irgendwelche verbindende Verpflichtungen eingegangen sei, antwortete Tisza entschieden mit Nein. Er bitte, die schwedischen Fragen nicht einer parlamentarischen Diskussion zu unterziehen. Er würde hierin ein Mißtrauen setzen und seinen Platz einem Anderen räumen, hoffend, daß auch sein Nachfolger ähnliche Forderungen nicht erfüllen werde.

Von **Italien** aus soll mit England und Oesterreich eifrig über ein abguschließendes Bündniß verhandelt werden. Es wird behauptet, die italienische Regierung habe am Mittwoch wieder eine Depesche ihres Londoner Vertreters bezüglich des Fortganges dieser Verhandlungen erhalten, welche Depesche derselbe nach mehrfachen Unterredungen mit Salisbury, Zbedzleisch und Churchill absendete.

Die von dem Minister Freycinet in Toulouse über die auswärtige Politik **Frankreichs** gethane Aeußerung hat allgemeinen Beifall gefunden. Troßdem behaupten die monarchistischen Blätter, die offiziellen Depeschen und Berichte der republikanischen Journale über seine Aufnahme in Toulouse seien mehr als übertrieben. Der Empfang Freycinet's von Seiten der Bevölkerung sei kühl, zum Theil sogar feindselig gewesen. Andererseits wird die Ansicht ausgesprochen, die Rede Freycinet's enthalte kein ministerielles Programm, sondern die Botschaft eines zukünftigen Präsidenten der Republik. Gestern empfing Freycinet in Montpellier die Behörden, wobei der General Berge der Umgebung der Offiziere für den Ruhm und die Ehre Frankreichs bereiten Ausdruck ließ. Der Bischof von Montpellier, von dem ganzen Clerus umgeben, sagte, er und die Geistlichkeit des Sprengels seien von dem lebhaftesten Gefühl der Pflichten gegen die Kirche und Frankreich durchdrungen. Außerhalb der politischen Parteien stehend, schätzten sie sich glücklich, wenn sie alle Mitbürger dahin führen könnten, den Glauben zu schärfen und zu bewahren, der Frankreich groß gemacht und diese Größe auch zukünftig erhalten würde. Freycinet dankte und wünschte, daß diese Gefühle die ganze Geistlichkeit befehlen möchten.

Canovas del Castillo, welcher am Mittwoch nach der **spanischen** Hauptstadt zurückkehrte, bezeichnete einige Veränderungen im Ministerium Sagasta, insbesondere den Austritt der jetzigen Minister des Krieges und des Innern, für wahrscheinlich. Der erstere soll durch Martinez Campos, der letztere durch Moret ersetzt werden, welcher dann das Portefeuille des Auswärtigen an Rega di Armiño abtreten würde.

Am Mittwoch Abend siedelte das **russische** Kaiserpaar nach Peterhof über. — In Petersburg sieht man jetzt den Stand der Dinge in Bulgarien als sehr beunruhigend an. Bei dem sich dort vollziehenden engeren Anschluß der verschiedenen Parteien könne Rußland selbst nicht auf die Partei Janow's mehr rechnen, die unter dem Deckmantel russophiler Bestrebungen die russenfreundlichen Gesinnungen der Bulgaren für ihre eigenen Zwecke ausbeute. Wie wenig Vertrauen in Moskau auf den Erfolg der Mission Kaulbars' gesetzt wird, zeigt der Vorschlag eines nationalen Journals, die an der Grenze Ost-Rumeliens konzentrierten türkischen Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung im Fürstenthume zu verwenden. Thatsächlich hat aber der Vertreter Rußlands in Sofia, General Kaulbars, Schritte gethan, die selbst die dortigen Russenfreunde irre machen. Er richtete ein Rundschreiben an alle russischen Agenten in Bulgarien, worin in zwölf Punkten die Politik und die Wünsche Rußlands in Betreff des Fürstenthums dargelegt werden. Gleichzeitig wurde dieses Zirkular in Tausenden von Exemplaren unter die Bevölkerung vertheilt. Es ist ein unerhörter Vorgang, daß der diplomatische Vertreter eines Staates die Regierung, bei der er beurlaubt ist, durch die Vertheilung einer Flugschrift zu untergraben sucht und sich damit an die Spitze jener Agitation stellt, welche den Sturz dieser Regierung herbeiführen will.

Die Vertreter verschiedener **bulgarischer** Korporationen begaben sich gestern in Sofia unter Führung Boultschew's zu Kaulbars, behaupteten ihre Ergebenheit gegen den russischen Kaiser, erklärten aber gleichzeitig, daß eine baldige Wahl des Fürsten notwendig sei. Kaulbars erwiderte, daß auf der hinauschiebung der Wahlen zur Sobranje bis zum November bestanden werden müsse. Die Wahl des Fürsten sei nicht eine

bulgarische, sondern eine internationale Angelegenheit; auch dürfte die Zustimmung der Mächte betreffs der Person des neuen Fürsten nicht so rasch erfolgen. Niemand werde Prinz Alexander Battenberg oder ein Mitglied seiner Familie nach Bulgarien zurückkehren können. — Der bulgarische Minister-rath soll beschloffen haben, daß vor Beantwortung der jüngsten russischen Note noch eine Besprechung mit Kaulbars stattfinden und erst dann die Beantwortung erfolgen solle.

Vertikales.

Freiberg, den 1. Oktober.

— Ein hoher Festtag ist für die sächsische Königsfamilie und für das ganze Sachsenland gekommen, das an Allem, was das angestammte hohe Fürstenhaus Wettin betrifft, stets in wahrhaft treuer Gesinnung den innigsten und herzlichsten Antheil nimmt. Wie in zahllosen Sachsenherzen der frühe Hinztritt der unvergeßlichen Frau Prinzessin Georg, königliche Hoheit, das tiefste und schmerzlichste Mitgefühl erweckte, so fühlen sich jetzt dieselben Herzen von jubelnder Freude bewegt, da die liebliche Tochter dieser edlen hohen Frau sich glücklich befeelt mit einem trefflichen Gatten eint, der als Neffe des Kaisers von Oesterreich einem hochberühmten Hause entsproßt, das durch Bande der Verwandtschaft und Freundschaft längst eng mit unserer Königsfamilie verknüpft ist. Man erzählt sich, daß die Frau Prinzessin Georg während ihrer schweren Krankheit sich besonders mit dem künftigen Schicksal ihrer zweiten Tochter beschäftigt habe, daß „Maria Josefa“ die letzten Worte der sterbenden Dulderin gewesen. Der Segenswunsch der frommen fürstlichen Mutter ist sichtlich in Erfüllung gegangen, denn in ihrem Sinne ist sicher das Bündniß, welches ihre holde Tochter am morgenden Tage für das ganze Leben schließt. Nicht mutterlos konnte sich aber in letzter Zeit die Prinzessin-Bräut fühlen, denn unsere erhabene Königin hat auch bei dieser Gelegenheit mit Lust und Liebe echt mütterlich gehandelt und sich mit wahrer Aufopferung den Mühen und Anstrengungen unterzogen, welche das Besorgen einer Aussteuer selbst in einem Fürstenhause verursacht. Die mütterliche Zuwendung unserer allgeliebten Königin lindert auch die Bemühten, welche das Fehlen der Mutter bei dem Hochzeitsfeste hervorruft; der Schmerz der Trennung von dem geliebten fürstlichen Vater, von dem hohen Geschwistern, von dem ganzen Königshause, dem Vaterlande und der trauten Heimath wird aber verflücht durch das Liebesglück, welches die Prinzessin-Bräut an der Seite des ritterlichen Erzherzogs Otto erwartet, durch die herzliche Aufnahme, die ihr in der Familie des stolzen Kaiserhauses Habsburg gesichert ist, durch die Erinnerung an die Verehrung, die sie im Sachsenlande zurückläßt, und durch die Erwartung der allgemeinen Zuneigung, die sie sich in ihrer neuen Heimath erwerben wird. Wo so viel sich hoffen läßt, ist der Abschied selbst ein Fest! Die Thränen, die bei dem Scheiden der Prinzessin Maria Josefa von Sachsen fließen, sind heile Segenswünsche für das fernere Glück des edlen Fürstenthums, das unserem allgeliebten Königspaare so nahe steht, dessen Vater, Prinz Georg von Sachsen, ganz besonders von allen Denen so hoch verehrt wird, die des Königs Noth getragen haben oder noch tragen. Mögen die frommen Gebete, die jetzt für das Wohl des hohen Brautpaares zum Himmel emporsteigen, bei dem König der Könige Erhörung finden! Möge der Bund, welchen die jugendliche Prinzessin Maria Josefa von Sachsen und der Erzherzog Otto von Oesterreich an heiliger Stätte schließen, ein reichgeegneter sein! Mögen für unser geliebtes Königshaus noch viele solche Freudentage kommen, an welchen Fürst und Volk sich als eine reich beglückte Familie fühlen! Dem hohen Brautpaare und dem ganzen Königshause erteile heute aus unserer altehrwürdigen, ihrer Treue wegen berühmten Vergstadt ein aufrichtiges, herzlich gemeintes, vielstimmiges Glück auf!

— Wie gestern unter Depeschen mitgetheilt wurde, ist der fürstliche Bräutigam der verehrten Prinzessin Maria Josefa, Erzherzog Otto von Oesterreich, gestern früh 8 Uhr 15 Minuten mit dem Kourierzuge in Dresden eingetroffen, wobei sich ein glänzendes militärisches Bild entfaltete. Eine Kompanie des 2. Grenadier-Regiments, Kaiser Wilhelm, König von Preußen Nr. 101, war unter Kommando des Hauptmanns Grafen von Holzendorf mit der Regimentsfahne und der Musik des Regiments in Parade ausgerückt und nahm gegenüber dem Königszimmer auf dem vor dem böhmischen Bahnhofe gelegenen Platze Aufstellung. Das gesammte dienstfreie Offizier-Korps der Garnison hatte sich in Paradeuniform auf dem Perron eingefunden. In der Ankunfts-Halle, wie auf dem Platze vor dem Bahnhofe drängte sich das Publikum, um den fürstlichen Bräutigam zu sehen und zu begrüßen. Se. k. k. Hoheit Erzherzog Otto trug die Oberleutnants-Uniform seines Truppentheiles — blau und roth — mit der Alanczapfa und war von seinem persönlichen Adjutanten begleitet. Nach überaus herzlicher Begrüßung und in Empfangnahme des Frontrapportes schritt Hochdieselbe die Reihen der versammelten Offiziere ab, durchschritt, geleitet von Sr. Maj. dem König, den Prinzen unseres königl. Hauses und der glänzenden Suite, das Königszimmer, wo die gegenseitige Vorstellung der Suiten stattfand und beauftragte die Ehren-Kompanie, während das Musikkorps die österreichische Volkshymne spielte. Der Erzherzog nahm dann Aufstellung vor der zum Königszimmer führenden Treppe und ließ die Ehren-Kompanie vor sich bestreiten. Als Se. kaiserliche Hoheit den Galahofwagen an der Seite Sr. Majestät des Königs und des Prinzen Georg, k. Hoheit, bestieg, begrüßte die zahlreich versammelte Menge die hohen Herrschaften auf das lebhafteste, ebenso widmete dasselbe den königlichen Prinzen donnernde Hochrufe. Die Karolastraße, durch welche der königl. Wagen seinen Weg nach dem königlichen Schlosse nahm, war zu beiden Seiten des Fahrwegs dicht durch Zuschauer besetzt, die ebenso wie die Bewohner der anliegenden Häuser die hochfürstlichen Wageninsassen mit „Hochrufen“ empfingen und geleiteten. Inzwischen sind auch alle fürstlichen Hochzeitsgäste in Dresden eingetroffen, welche vorher angekündigt waren. Das Angebinde, welches die Altersgefährtinnen der Prinzessin-Bräut am Mittwoch überreichten, besteht in einem großen,

prachtvollen Windschirm in Blüsch. Derselbe enthält auf 3 Geberinnen. Das Geschenk des österreichisch-ungarischen Hilfsvereins ist ein großes silbernes Kreuzfig. — Am Mittwoch fand sich die Tochter der Amme der Prinzessin Maria Josefa bei Hochdieselben ein und überreichte, einem bekannten Ge-Atlas gefertigten ersten Schuße, welche die junge Prinzessin ihrem Lebensmorgen getragen. Mit sichtlich Freude nahm Ihre königl. Hoheit dieses Erinnerungszeichen ihrer Kindheit entgegen. — Unter den mancherlei Gaben, welche das hohe Brautpaar zu ihrem Hochzeitstage erhalten wird, nimmt die Glückwünsche-adresse des böhmischen Vereins Plastimil in Dresden, vermöge ihrer wunderbaren künstlerischen Ausführung nicht den letzten Platz ein. Der Einband aus dunkelrothem Sammet trägt in Gold und Silber die verschlungenen Buchstaben O und M, darüber die sächsische Krone, in der böhmische Gabelsteine erglänzen. — Ende Mittag 12 Uhr sprach eine Deputation der Dresdner städtischen Aufsicht und überreichte gleichzeitig eine von der Stadt Dresden gestiftete Glückwünsche-adresse dem Prinzen Georg durch eine Deputation der Dresdner Kunstgenossenschaft der Prinzessingangenes Angebinde überreichte. Am diese Zeit sollte auch, wie das „Journal“ mittheilt, der feierliche Empfang des außerordentlichen Botschafters des Kaisers von Oesterreich, Grafen Ferdinand v. Trautmannsdorf, im Palais des Prinzen Georg stattfinden, nachdem derselbe zuvor von Sr. Majestät dem König in feierlicher Audienz empfangen worden ist. Am Vormittag um 1/10 Uhr der Penunziationsakt Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin-Bräut in Gegenwart Sr. Majestät des Königs, Sr. königl. Hoheit des Prinzen Georg und der sämmtlichen Herren Staatsminister stattfanden. Als eigens hierzu bestellter Rechtsbeistand der erlauchten Bräut wird bei dieser Handlung der Senatspräsident beim Oberlandesgerichte Klemm thätig sein. Nach Beendigung dieser Feierlichkeit treten die übrigen Herren Staatsminister ab und es folgt alsdann die standesamtliche Handlung, welche in Gegenwart Sr. Maj. des Königs von Sr. Erzelenz dem Minister des königl. Hauses v. Rostk-Ballwitz vollzogen werden wird. Als Zeugen bei derselben werden Se. königl. Hoheit der Prinz Georg für die erlauchte Bräut und Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Karl Ludwig für den erlauchten Bräutigam mitwirken; außerdem werden auch Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Ludwig Viktor (Onkel des Erzherzogs Otto), der außerordentliche Botschafter Graf von Trautmannsdorf und der österreichisch-ungarische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Herr v. Herbert-Rathkeal der standesamtlichen Handlung beizumohnen. Alsdann setzt sich 1/12 Uhr der feierliche Zug, mittelst welchem die Bräut Prinzessin Maria Josefa an der Seite ihres Vaters am Sonnabend das Palais in der Langestraße verläßt, in Bewegung und schlägt den Weg über die Bürgerwiese, Georgplatz, Gewandhausstraße, Moritzstraße, Neumarkt und Auguststraße ein, um durch das grüne Thor das königl. Schloß zu erreichen, wo die Zeremonie der Kranaufsetzung in den Gemächern Ihrer Majestät der Königin stattfindet.

— Der Stadtrath bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß von Montag, den 4. d. M., an die Weitznerstraße, der zwischen dieser und der Herderstraße gelegenen Theil des Untermarktes, sowie die Herderstraße für den öffentlichen Wagenverkehr wieder geöffnet sein werden.

— Der Geschäftsumsatz der städtischen Sparkasse zu Freiberg betrug im Monat September 1 205 560 Mark 59 Pf., so daß der in den ersten neun Monaten dieses Jahres erzielte Umsatz die ansehnliche Summe von 11 274 162 Mark 9 Pf. erreichte. Im verfloffenen Monat wurden 1903 Posten mit 188 380 Mark 78 Pf. neu eingezahlt, dagegen in 1253 Posten 154 926 Mark 22 Pf. zurückbezahlt. Es erfolgten Kontokorrent-Einzahlungen im Betrage von 152 000 Mark, wogegen 133 996 Mark 53 Pf. zurückbezahlt wurden. Als Lombard-Darlehen sind im September 133 730 Mark gewährt, dagegen 128 100 Mark zurückbezahlt worden; als Hypotheken-Kapitalien wurden 58 100 Mark ausbezahlt, 11 900 Mark zurückbezahlt, als Obligationsdarlehen 13 000 Mark gewährt, 4150 Mark zurückbezahlt.

— Hierdurch machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß von Michaelis ab der Gottesdienst in den hiesigen evangelischen Stadtkirchen um 9 Uhr und die Beichte und Kommunion früh nicht 7 Uhr, sondern 1/8 Uhr beginnt.

— Herr Dr. Bernhard Schwarz aus Freiberg, der bekanntlich im Auftrage des Auswärtigen Amtes Kamerun bereifte und nach Mittheilungen Berliner Blätter in einigen Monaten eine weitere Forschungsreise anzutreten gedenkt, hielt am Mittwoch Abend in der „Viktoria-Brauerei“ zu Berlin einen zahlreich besuchten Vortrag über die Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Kamerunberges. Der fesselnde Vortrag, der sich auch über die ehemalige Religion der Kamerunbewohner verbreitete, fand lebhaften Beifall. Nach dem geschichtlichen Ueberblick schilderte der Vortragende aus seinem Erlebnissen mit berebten Worten, welchen großartigen Eindruck der Berg auf ihn gemacht und wie ihn besonders das Alpen-glähen desselben entzückt habe. Ob der Berg ein Objekt für Touristen werden wird, hält Redner für fraglich, weil im Kamerun-Delta Niemand dem Fieber entgeht, aber er ist von großer praktischer, kolonialpolitischer Bedeutung, wie des Näheren ausgeführt wurde.

— Sr. Majestät der König verlieh dem kaiserlich und königl. österreichisch-ungarischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Freiherrn von Herbert-Rathkeal die Insignien des Großkreuzes des Albrechtsordens in Brillanten. Sodann bewilligte Sr. Majestät der König dem Senatspräsidenten bei dem Oberlandesgerichte, Appellationsgerichts-Präsident Dr. Julius Wilhelm Winger, sowie dem Landesgerichts-direktor Julius Traugott Moritz Starke in Zwidau die nach-gesuchte Veretzung in den Ruhestand mit der gefälligen Pension unter Belassung ihres Titels und Ranges. Ferner hat

Se. Majestät
Wolfgang
dem Oberlan
Hof von A
gerichts Zw
Trummer in
den Oberam
gerichtsdirek
gerichts r
berg zum A
den Amtsbr
bei dem Lan
Sommerlatt
den Affessor
in Dresden
Affessor Dr.
dem Landger
Schmidt-Bö
gericht Regau
Dresden
berg, den
zum Rath b
Albrecht Wil
dem Amtsger
Gottfried Re
gericht Leisn
Landgericht
Wilhelm Gie
der Landgeric
Landgericht
König bewill
nachgesuchte
Apotheker un
vom 1. Oktob
nehmigung ist
der Physik, d
Dresdner Thi
phil. Ewald
präbiteres als
Majestät dem
Medizinalrath
aus dem Sta
Se. Majestät
Hof von A
gelegt und der
Kantor Karl
verliehen.

* Frau e
nungen begeh
mit feuergefä
stättfindend
zu haben, wuf
Geißler diese
sie jedoch dem
standen die ir
schlossenheit i
Schuhe der Unt
danken, daß ge
konnten die ir
Kleider des J
Lebensgefahr
der Petroleum
Benzin u. A. n
A d e n d s vor
A n n a
Sinten des Zi
Freiberger Geg
städtl. Stallbe
3 Proz. beschlo
von 3 2/3 auf 3
bei, während
Scheibenberg,
u. l. u.) den Zin
sehen. — Bei
der Naturalver
folgte der zw
zum Bezirk ge
dahn gekommen
die Naturalver
mitteln, die zu
vom dortigen
Dieser Zustand
alles Bemühen
verpflichtung an
sein, erfolglos
gelangen. Fern
und dem Am
wochen sein we
+ K a m e
schiedene Zeitun
kannte Förster
maßen mißhand
hergekommenen
werden müssen,
abgegründet. N
es, sondern best
höhe, der in den
im Gespräch mit
daß er taumeln
zu entfernen, da
daß der seine H
widerer ihm
wenige Tage dar
erzählte, ist voll